

**Zeitschrift:** Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences  
**Herausgeber:** Swiss Society of the History of Medicine and Sciences  
**Band:** 25 (1968)  
**Heft:** 3-4

**Vereinsnachrichten:** Henry-E.-Sigrist-Preis

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Henry-E.-Sigrist-Preis

Zum erstenmal wurde am 28. September 1968 an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften in Einsiedeln der *Henry-E.-Sigrist-Preis* verliehen, den die *Dr. Markus-Guggenheim-Schnurr-Stiftung für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* ausgesetzt hat, um die beste von einem Studenten oder Assistenten einer schweizerischen Hochschule verfaßte Arbeit über ein medizin- oder naturwissenschaftsgeschichtliches Thema auszuzeichnen. Die Jury, bestehend aus den Herren Privatdozenten Jenzer (Bern), Koelbing (Basel) und Walser (Zürich), hatte 14 im Jahre 1967 veröffentlichte, medizinhistorische Dissertationen der Universitäten Zürich und Basel zu beurteilen.

Darunter finden sich biographische Arbeiten über bedeutende, zum Teil in unverdiente Vergessenheit geratene Ärzte, z.B. den niederländischen Physiologen MOLESCHOTT und seine Philosophie (Autor: W. MOSER, Zürich), den Zürcher Chirurgen KRÖNLEIN (W. MADRITSCH, Zürich), den französischen Pathologen VULPIAN, einen Freund Pasteurs (A. EBNER, Zürich). Andere Doktoranden haben sich mit der Geschichte bestimmter Krankheiten befaßt, z.B. mit den Wirbelfrakturen und -luxationen (P. M. SCHÜRCH, Basel) und mit der Pestepidemie von Marseille, 1720–1722 (A. KOCHER, Zürich). Interessante Zusammenhänge zwischen Medizin und Kultur werden in mehreren Arbeiten aus dem Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich herausgearbeitet:

Die Angst vor dem Scheintod im 18. Jahrhundert (M. PATAK), Militärmedizin der Aufklärung (R. BRUPPACHER), Medizin und Okkultismus um die letzte Jahrhundertwende (A. MÜLLER).

In die engste Wahl kamen zwei Arbeiten:

– Die Studie von WALTER WÜTHRICH (Zürich) über *Die Harnschau und ihr Verschwinden*, 91 Seiten, Juris-Verlag, Zürich 1967.

Der Autor stellt die Entwicklung der Uroskopie dar, die in der Hippokratischen Medizin als wissenschaftlich begründete diagnostische Methode auftauchte und sich als solche bis ins 18., ja 19. Jahrhundert hinein hielt, im wesentlichen jedoch seit dem 18. Jahrhundert ihren wissenschaftlichen Charakter verlor und zu einer illusionären oder gar betrügerischen Uromantik degenerierte. Bei der Auswahl und Interpretation der Quellen beweist Wüthrich seinen Sinn für das Wesentliche. Er gibt auch Hinweise auf die Behandlung des Harnschau-motivs in der bildenden Kunst.

Die Dissertation von PETER WOBMANN aus dem Medizinhistorischen Institut der Universität Basel über *Albrecht von Haller, den Begründer der modernen Hämodynamik, Archiv für Kreislaufforschung* 52 (1967) 96–128.

Nach einer biographischen Einleitung gibt der Autor einen konzisen Überblick über die Entwicklung der Lehren von der Blutbildung seit der Antike. Der Kern der Arbeit besteht in der Darlegung von Hallers Auffassungen über Herz, Gefäße und Blutbewegung aufgrund einer sorgfältigen Analyse der *Deux mémoires sur le*

*mouvement du sang* (1757) und der ersten zwei Bände der lateinischen *Elementa physiologiae* (1757, 1759).

Hallers eigene Befunde und Theorien werden eingehend, aber ohne Weitschweifigkeit besprochen, kritisch gewertet und – das ist besonders reizvoll – fortlaufend mit den heute gültigen Erkenntnissen verglichen. So zeigt Wobmann, daß die heutige Lehre von der Blutbewegung in den allermeisten ihrer Teile auf die Hallersche Hämodynamik zurückgeht. Die Analyse der Quellen wie die Darstellung und Diskussion der Ereignisse sind einwandfrei. Wobmann schreibt zudem (was leider in der medizinischen Literatur heute nicht mehr selbstverständlich ist) ein ausgezeichnetes, klares Deutsch. *Die Jury spricht Herrn Dr. med. Peter Wobmann den Henry-E.-Sigerist-Preis von 500 Franken zu und beglückwünscht ihn zu seiner Dissertation: sie ist ein bleibender Beitrag zur Geschichte der Kreislaufforschung.*